

O MAGICO E O DELEGADO

Der Zauberer und der Kommissar

Land	Brasilien 1983
Produktion	Sani Filmes, Embrafilme
Regie	Fernando Coni Campos
Buch	Fernando Coni Campos, Mário Carneiro nach einer Geschichte von Josué Guimarães
Kamera	Mário Carneiro, Jaime Schwartz
Ausstattung	Maria Elisa Costa
Schnitt	Roberto Pires, Eunice Gutman, Regina Veiga, Walter Goulart
Ton	Roberto Leite
Musik	Nelson Jacobina
Darsteller	Nelson Xavier, Luthero Luis, Tânia Alves, Maria Silvia, Jurema Pena, Helber Rangel
Format	35 mm, Farbe
Länge	108 Minuten

Inhalt

Der Zauberer Don Velasquez und seine Gefährtin Paloma kommen in eine Stadt im Innern des Staates Bahia, im Nordosten Brasiliens, um eine Show mit Zauberkunststücken, Gesang und Tanz aufzuführen. Der allgewaltige Polizeikommissar verbietet indes die Show.

Paloma, von der Armut der Stadt tief beeindruckt, schlägt Velasquez vor, einen großen Zauber anzuwenden: Reichtum zu schaffen, wo heute Misere herrscht. Der Trick gelingt, ist aber nicht von Dauer; die Stadt fällt wieder in ihre alte Armut. Das Volk rebelliert, der Polizeikommissar läßt den Zauberer einsperren. Im Gefängnis bricht daraufhin das Chaos aus. Entschlossen, die Ordnung wiederherzustellen, verordnet der Kommissar dem Häftling Einzelhaft. Aber auch das hilft nichts, denn der Gefängniswärter sieht mit eigenen Augen, daß der Zauberer täglich Orgien und Festessen in seiner Zelle abhält. Als die anderen Insassen dies erfahren, beginnen sie zu streiken und fordern die gleiche Verpflichtung.

Kurz darauf wird der Zauberer tot in seiner Zelle aufgefunden: er war an Entkräftung gestorben. Dann, beim Begräbnis, geschieht etwas Wunderbares, was den Worten von Pater Antonio Vieira alle Ehre macht: 'Jeder träumt so wie er lebt'.

Kritik

Eine Krise der Poesie, die einhergeht mit der Angst vor dem Risiko, vor der faszinierenden Lust am Risiko; die Angst, über Grenzen hinauszuschließen, gegen die Normen zu verstoßen. Eine Angst, die sich in den üblichen Klischeevorstellungen widerspiegelt: der Angst vor dem Produktionssystem, dem Markt, der Wirtschaftsrezession, der Zensur, der Elektronik. Die Angst des Zauberers, die sich in der Angst des Ordnungshüters reflektiert. Und da verliert das Kino seine Anziehungskraft, die göttliche Gabe, die es Seite an Seite stellt mit dem Traum und dem Wunder.

DER ZAUBERER UND DER KOMMISSAR erzählt uns viele Geschichten, wie alle Filme, die noch das heilige Feuer poetischer Kühnheit in sich bergen und deren Wirkung diese Möglichkeit der 'Multivision' schafft; ein authentischer Film von Fernando Campos.

In der Zeit von 1977 bis 1983, als DER ZAUBERER UND DER KOMMISSAR konzipiert und realisiert wurde, schloß sich Fernando Campos mit einem anderen Poeten und Filmemacher zusammen: Mário Carneiro, ebenfalls ein Reisender auf der Suche nach dem Wunderbaren. (...)

Es ist aufregend, Zeuge des Abenteuers zweier Dichter zu sein, die nicht die Absicht haben, Antworten anzubieten, weil sie durch ihren Beruf wissen, daß das Wichtigste die Klarheit in der Fragestellung ist.

Fernando Campos gestaltete dieses Gemeinschaftswerk mit Hilfe von Darstellern wie Nelson Xavier, Tânia Alves, Luthero Luis und der Bevölkerung der Stadt Castro Alves in Bahia, wo der Film gedreht wurde.

Orlando Senna, in: Fimecultura Nr. 43, Rio de Janeiro 1984

O BAIANO FANTASMA

Das Gespenst aus Bahia

Land	Brasilien 1984
Produktion	Palmares, Embrafilme, Sec. de Cultura de São Paulo
Regie, Buch	Denoy de Oliveira
Kamera	Aloysio Raulino
Ausstattung	Leo Leone
Musik	Julinho Vicente, Luis Carlos Gomes, Denoy de Oliveira
Schnitt	Milton Bolinha, Renato Neiva Moreira
Ton	David Pennington
Darsteller	José Dumont, Regina Dourado, Luiz Carlos Gomes, Maracy Mello, Benedito Corsi, Paulo Hesse, Sergio Mamberti, Ruthineia de Moraes, Raphael de Carvalho
Format	35 mm, Farbe
Länge	100 Minuten

Inhalt

Der Film zeigt den Lebensweg Lambuscas, der, im Bundesstaat Paraíba geboren, nach São Paulo geht, um Arbeit zu suchen. In der Großstadt hilft Lambusca einem Blinden, der ihm die Brieftasche entwendet. Nichts ist wahr, nichts hält sich an die Regeln der Ethik. Der Hochstapler Remela bietet ihm eine Stelle als Börsenmakler an: Geld in Hülle und Fülle, keinerlei Verpflichtungen. Ohne es zu wissen, arbeitet Lambusca für eine Gangsterbande und verkauft Protektion. Bis er 'aus Versehen' einen Industriellen umbringt und daraufhin von den Gangstern abgesägt wird. Er fühlt sich zu seiner Nachbarin Lindalva hingezogen und zu Zuzu, einer Nachtclub-Sängerin, die Beziehungen zur Unterwelt hat. Lambusca weiß, daß es wichtig ist, nach der Musik zu tanzen. Er kauft sich neue Kleider, als das Geld hereinkommt, und ist stolz auf sein Foto und den Kommentar in den Zeitungen. Er ist nicht naiv, sondern der typische Gauner im Sinne Chaplins, romantisch, dem Leben abgewinnend, was es hergibt, und dabei auf die Gelegenheit wartend, dem System eins auszuweichen. Instinktiv versucht er der Gangsterbande das Geld zukommen zu lassen, das ihr zusteht. Als es zurückgewiesen wird, übergibt er es seinem Freund Antenor. Als er diesen aufsucht, muß er begreifen, daß der ihn übers Ohr gehauen hat. Die Stadt gibt keine Ruhe.